

Yc  
3684

Von  
Dem Salzfeuer Christi,

Marc. 9, 49.

handelt kürzlich

Und bittet sich

Bei der Feyer

Des

Laubanischen

Brandfestes

in unserer Schule,

Welche

Auf inssehenden andern Sonntag nach Ostern

Den 6ten May 1753.

veranstaltet werden soll.

Die geneigte Gegenwart

Aller Patronen, Gömner und Wohlthäter

unsers Lycei

Beiderley Geschlechts

wie auch

Der löblichen Bürgerschaft

gehorsamt, ergebenst und dienstfreundlichst aus

M. Immanuel Friedrich Gregorius,

Des Lycei Conrector, wie auch der Königl. Preuss. deutschen Gesellschaft zu Königsberg  
ordenliches, und der Herzogl. Latein. zu Jena Ehrenmitglied.

Lauban, gedruckt bey Nikolaus Schillen.



**S**

o viel Jahre und Tage, ja, ich sage noch mehr, so viel Stunden und Augenblicke, Du, werthtes Lauban, zurücker legest, so viel findest Du auch Beweissthümer der Aufsicht des wachsamten Auges Deines und meines Gottes, welches weder schläfet noch schlummert. Wie herrlich erscheint Dir nicht die Güte und Sorgfalt dieses treuen Wächters auch in dem verfloßenem Jahre. Dein Heiligthum erschallet noch zum Lobe des unendlichen Gottes. Dein Rathhaus, Deine theuren Väter, stehen noch im erwünschten Glor. Bürgerschaft, Handlung und Gewerbe, blühet im Segen; und die Vatertreue der gewaltigen Vorsehung, hat auch darinn für Dich gesorget, daß sie nicht allein den Strahl in Gnaden abgewendet, der im verwichenen Sommer ein vornehmes und gesegnetes Haus in Deinen Mauern, in das größte Schrecken versetzet; sondern auch bey der vor wenig Tagen entstandenen Feuersbrunst, mit Gnade und Hülfen so nahe gewesen, daß die Wuth der Flamme bey einem Hause stehen gelieben. Preisedaher mit mir den HERRN, und laß uns beydes in der Kirche als in der Schule die Majestät seines Namens im Feuer verehren.

Ist doch der HERR selbst nach dem Ausspruche der heiligen Schrift, ein Feuer (1). Sein Wort ist ein Feuer, welches die Werke des Satans verbrennet, und unsre Augen erleuchtet, daß wir in seinem Lichte das Licht sehen (2). Sein Gesetz (3), seine Prüfungen (4) sind Feuer, und er hat uns auch das Feuer des Evangelii angezündet, durch welches er die Seinen salzet und bewähret. Denn, alles muß nach seinem ewigen Ausspruche mit Feuer gesalzen werden (5).

Es sind dieß in der That wichtige, und ihres Nachdrucks und Inhalts wegen, überaus nachdrückliche Worte. Mich dünkt daher, daß sie eine genauere Untersuchung verdienen, da besonders die verschiedenen Auslegungen derselben viele Schwierigkeiten verursachen (6). Es wird daher nöthig seyn, ehe ich meine eigne Gedanken über dieselben entdecke, die mannigfaltigen

Deu

(1) 5 B. Mos. 4. v. 25. coll. Ebr. 12. v. 29. (2) Jer. 5. v. 14. 23. 29. Mal. 3. v. 2. coll. Luc. 12. v. 49. (3) 5 B. Mos. 33. 2. (4) 1 Cor. 3. 15. coll. 1 Petr. 1. 6. (5) Marc. 9. 49. (6) Des. Sam. Wernfels cogitationes ad loca N. T. in opusc. p. 307.

Deutungen der Gelehrten davon anzuführen, welche, nachdem sie theils die Worte, theils auch die Bedeutung derselben, geändert haben, sich in zwei Gattungen theilen.

Unter denen, welche diese Worte **JESU**, ändern wollen, verdienet außer allem Zweifel Joseph Scaliger, die erste Stelle, dessen bekannte Tadelsucht unsre Stelle fehlerhaft, die gewöhnliche Lesart ungeschickt, und die Redensart, mit Feuer salzen, ganz ungewöhnlich nennet (7). Daher spricht er, müsse es vielmehr heißen, jedes vom Feuer zu verzehrendes Opfer müsse gesalzen werden (8). Um dieses zu erweisen, beruft er sich auf die Worte des **HERRN**: In allen deinen Opfern sollst du Salz opfern (9), und glaubt, das im alten Testamente befindliche hebräische Wort **מֶלַח** (10), sey von **JESU** durch **πυγια**, griechisch ausgedrucket worden. Daher deutet er diese Worte auf die Apostel, welche, als das Salz der Erden, wie sie der Heiland selbst nennet (11), die Heyden durch unsträfliche Lehre und Leben salzen, d. i. zu **GUT** bringen sollten, und daß zugleich ihr ganzes Leben mit dem Salze der Unschuld gewürzet seyn müsse.

Nicht minder gestehet der berühmte Paul Ernst Jablonsky (12), er sey ehedem auf die Gedanken gekommen, daß **πῶς** in **πῶς** verwandelt, die ganze Stelle aber fragweise also erkläret werden müsse: „Kann man wohl mit Feuer salzen? Wer wird die Speisen mit Feuer würzen? Dem ohngeachtet wird ein jedes **GUT** angenehmes Opfer mit Salz gewürzet.“ Er bezeugt aber auch zugleich, daß er seine Gedanken nachgehends geändert habe. So gedente ich auch hierbey, auf Veranlassung des gelehrten Hamburgischen Philologen, Johann Christian Wolfes (13), des von ihm angeführten Wolfburgs, dem es gefallen, das Wort **πυγι** in **πυγια** zu verwandeln, um dadurch die einem Echterhaufen ähnliche Quaal des höllischen Feuers zu erweisen, von welcher der Heiland in den vorhergehenden Worten geredet hatte.

Wer hält nicht alle diese Meinungen für unvollkommen? zu geschweigen, daß ihnen alle alte Handschriften des **N. T.** der älteste syrische und

arabi-

a 2

(7) Bes. desselb. epist. 442. ad Io. de Laer. (8) **πῶς** **πυγι** ändert er in **πῶσα** **πυγια**. (9) 3 B. Mos. 2, 13. 2 B. Mos. 29, 18. (10) 3 B. Mos. 2, 11. (11) Math. 5, 13. (12) in diss. de saltura ignis aeterni Francof. ad viadr. 1738. (13) in curis philol.

arabische Uebersetzer (14), nicht minder die Kirchenväter, und unter denselben besonders der Theophylactus (15), widersprechen: so hat besonders Scaliger weder die rechte Bedeutung des Wortes  $\piυλα$  (16), noch die Deutung des Wortes  $\piυλ$  bey den siebenzig Dolmetschern (17) wahrgenommen, überdieses auch die Lesart  $\pi\alpha\varsigma \nu\alpha\varsigma$ , welche doch Millius nicht gänzlich misbilliget (18), ohne zureichenden Grund verworfen, und seine Auslegung dadurch überaus unwahrscheinlich gemacht, daß er in dem griechischen Texte auf einmal zwey ganze Wörter so merklich ändern wollen (19).

Unter denen, welche die Bedeutung dieser Stelle auf verschiedene Weise geändert haben, und die meines Erachtens, süglich in zwey Classen könnten getheilet werden, will ich diejenigen zuerst nehmen, welche diese Worte Jesu auf das ewige und höllische Feuer deuten. Der gelehrte Lightfoot (20) hält dafür, daß auf das Feuer im Thal Hinnom, mit welchem nach Verordnung des frommen Königs Josias (21), alles Was, alle Unsauberkeiten verbrannt wurden, als eine Abbildung des höllischen Feuers, durch dieses Salzfeuer gezelet werde (22). Gleichwie man nämlich ein Was, das voll Würme steckt, an statt dasselbe durch das Salz vor den Würmern zu bewahren, vielmehr verbrennet; also gehe es auch mit den Gottlosen, jedoch mit dem Unterschiede, daß der Warm der Gottlosen vom Feuer nicht verzehret, der Gerechte hingegen, wie ein Opfer gleichsam unverweslich gemacht werde. Mit ihm vereiniget sich Eloppenburg (24), welcher das Wort  $\pi\alpha\varsigma$  auf das vorhergehende deutet, als sollte es heißen, „der Wurm aller Gottlosen werde dereinst mit ewigem Feuer verbrannt“, „wer

(14) diese übersetzen unsere Stelle: *omnis res igne salietur.* (15) in comment. ad h. l.

(16)  $\piυλα$  heißt bey den Prosa Scribenten nicht ein Opfer, sondern vielmehr ein Bad, ein Ueberschlag, eine Bähung, weil solches durch das Feuer zubereitet wird, oder auch eine Badewanne, Badstube, u. s. f. (17) allwo  $\piυλ$  durch  $\nu\alpha\iota\sigma\tau\omega\mu\alpha$ ,  $\nu\alpha\iota\sigma\tau\omega\mu\alpha$ ,  $\nu\alpha\iota\sigma\tau\omega\mu\alpha$  aber durch  $\nu\alpha\iota\sigma\tau\omega\mu\alpha$  gegeben wird. (18) in var. lect.

N. T. (19) s. Jablonsky *diff. de salura ignis aeterni*. p. 3. (20) in *horis hebr.* et *talmud.* in 4. euang. (21) 2 Kön. 23, 10. Es geschah dieß dessentwegen, weil dieses Thal zu allerhand Hubsensücken und Abgöttereyen war gemißbraucht worden. Daher hat es auch von dem Heulen der den Moloch geopfertem Sünder, und besonders von  $\nu\alpha\iota\sigma\tau\omega\mu\alpha$  gemuit, fremuit den Moloch geopfertem. (22) Jer. 7, 31. (23) Marc. 9, 48. (24) dessen Schol. *sacrif.* p. 199. wie auch Quiforp ad Marc. 9, 49.

„werden.“ Auch **Grötius** (25) und **Zammondus** (26) scheinen hierbey nicht zu widersprechen, wenn besonders der erstere die Redensart durchs Feuer ersalzen, mit dem Ausspruche des Geistes Gottes bey dem **Jesaias** (27) **אֶל־עֵשֶׂת־יָוֵעַ** vergleicht, der letztere aber auf die griechische Uebersetzung dieses Ausdrucks bey dem **Petro** (28) daß die Himmel vom Feuer zergehen werden, sich beruffet, um daraus die Verzehrung der Gottlosen durch das höllische Feuer zu erweisen. Nicht minder scheint der bekannte **Grünenberg** (29) und **Alexander Morus** (30) der Meynung nur gedachten Gelehrten zu seyn, wenn beyde in den Gedanken stehen, daß ieder unter denen, deren Wurm nicht stirbet, zu dem Feuer des Gerichts gesalzen werden solle, damit das Salz, welches die Verwesung verbüret, die Strafe derselben verlängern, die Gerechten hingegen im Feuer reinigen möchte. Solchergestalt behauptet auch **Cornelius Jansenius** (31) und **Maldonatus** (32), daß unter dem Salzfeuer Christi eine beständige Feuerquaal zu verstehen sey, die doch keinen Gottlosen in Ewigkeit verzehren werde. Ja, der bereits angeführte **Jablonsky** versteht unter dem Salzen selbst, eine der nach dem Zeugnisse des **Zerodotus** (34), des **Diodors** (35), und des **Strabo** (36), bey den Egyptern so wohl, als bey den Jüden gewöhnlichen Salbung der Leichnamme, ähnliche Zubereitung der Gottlosen zum ewigen Verderben. Denn gleichwie, nach dem Berichte des gelehrten **Schöttgens** (37), bey solchen Salbungen auch **Sodomitisches Salz** gewesen ist; also verknüpft er den Begriff des Unterganges Sodoms im Feuer mit dem Begriff des ewigen Feuers, und wendet ihn auf das Salzfeuer an, von welchem hier **IESU** redet.

Anderere nehmen das Wort Feuer in figurlichem Verstande. Wird in dem Worte der Wahrheit, das Wort Gottes und der Heilige Geist, wird selbst Kreuz und Trübsal ein Feuer genennet: so erklärt **Chemnitius** (38) so wohl, als **Glaccius**, (39) die Worte unsers **IESU** von diesem dreyfachen Feuer, gleichsam, als wollte der Heiland darthun, es sey

a 3

besser

- (25) ad h. l. (26) in annot. ad N. T. (27) *Jes.* 51, 6. (28) 2 *Petr.* 3, 12. (29) *disfert. de salitura ad ignem aeternum.* (30) in *notis ad quaedam loca N. T. in Io. Alb. Fabricii observationibus selectis* p. 55, 56. (31) in *Terra-reucho.* (32) in *comment. ad h. l.* (33) 4 *B. Mos.* 18, 19, 21, 2 *Chron.* 13, 5. (34) *L. II. c.* 85, 86. (35) *L. I.* (36) *Geograph. L. XVI.* (37) in *horis hebraic. ad Matth.* p. 18, 19. *Ves. auch Herrmann von der Hardt ephemerid. philol. disc. II. de condimento sacrificiorum.* p. 183. (38) in *Harmonia euangelica.* (39) in *glossa compendiararia in N. T. ad h. l. p.* 166, 167. *Glasfii philol. sacr. p.* 168.

besser im geistlichen Leben durch das Feuer des göttlichen Wortes, des Geistes und des Kreuzes gewürzet zu werden, als im ewigen Feuer zu verbrennen. Daher kommt es, daß Beza (40) die Worte **IESU** als eine Forderung annimmt, das ganze Leben mit dem göttlichen Worte zu würzen, und sich, um **GOTT** wohlgefällig zu seyn, **GOTT** zu ergeben, welche Auslegung auch Wernsdorf, Zysler, Friedlieb und Erasmus anzunehmen scheinen (41).

So versteht Lud. Capellus (42) unter die'm Salzfeuer den Geist **GOTTES**, der die Menschen als ein Feuer von dem Unflathe reinige, daß sie dadurch zu einer **GOTT** angenehmen Speise, zu einem Opfer dem **HERRN** zum süßen Geruch, ihr Leben aber mit dem **H. GEISTE**, als einem Feuer, gesalzet, das ist, **GOTT** angenehm und gefällig gemacht werde. Daher kommt es, daß Ludwig de Dieu (43), bey Gegeneinanderhaltung dieses Salzfeuers, und der von Johanne bey dem **Matthäo** (44) erörterten Wasser, und Feuertaufe, glaubet, daß in beyden etwas Geistliches, mithin von **IESU** ein geistliches und mit der Kraft eines Feuers vereinigt Salz angezeigt werde, wodurch das Herz der Menschen von der Sünde gereinigt werde, und solchergestalt dem höllischen Feuer entfliehe. Da überdieß der Geist **GOTTES**, von welchem die Gelehrten, welche ich bereits angeführet, unsre Schriftstelle ausgeleget haben, in dem menschlichen Herzen die Buße wirket, so gehöret auch der gelehrte Spanheim (45) hieher, der unter dem Salzfeuer, von welchem **IESUS** redet, das Salz der Buße versteht, welches Salz er seinen Jüngern so nöthig, als das Salz der Opfer angepriesen (46). Ja wer weiß nicht, **IESU**, das Feuer des Kreuzes und der Trübsal vorstellen wollen (47)?

Ich muß es gestehen, daß ich den Gründen dieser letztern, weit williger beytreten wollte, als den Erklärungen der erstern, und man wird auch aus demjenigen, was ich gegenwärtig anführen werde, einsehen, daß ich mir die Auslegung eines Chemnitius, eines Flacius, und anderer mehr,

zu

(40) f. Poli Synops Critic ad h. l. (41) bes. Wernsdorfs disc. de falsura spirituali p. n. (42) f. Polum l. c. (43) in harmonia euangelica ad h. l. (44) Matth. 3, 11. (45) in dubiis euangelicis dub. 90. §. 3. (46) er nimt nämlich das Wörtchen *et* nicht als ein Binde-, sondern als ein Vergleichungswörtchen an, wie es auch Matth. 6, 10. Joh. 6, 57. und anderwärts genommen wird. (47) bes. Wernsdorfs discert. l. c.

zu Nuze gemacht habe. Gleichwohl nöthiget mich der Zusammenhang der Rede Jesu, gewissermaßen von diesen Gelehrten abzugehen, und unter dem Salzfeuer, dessen der Herr gedenket, das Feuer des Evangelii zu verstehen. Der Zusammenhang der Rede Jesu, soll solches zuerst erweisen. Hatte Johannes dem Herrn erzählt, daß er einen gesehen, der in Jesu Nahmen Teufel angetrieben, aber ihm nicht hatte nachfolgen wollen, wesentwegen er es ihm gewehret (48), so verwies ihm Jesus solches, und weil sich seine Jünger daran ärgern mochten, so machte er gleichsam eine kleine Ausschweifung, und unterrichtete sie von den Aergernissen (49), bis er endlich in den Worten, es muß alles mit Feuer gefalzen werden, ihnen zu erkennen gab, daß sie alle seine wahren Nachfolger, und also auch denjenigen, von welchem Johannes bereits geredet hatte, nach dem Evangelio beurtheilen müßten.

Es kömmt diese Erklärung beydes mit den Worten des Heilandes selbst, als auch mit den Parallelstellen genau überein. Nennete Jesus seine Jünger das Salz der Erden (50), und geboth er ihnen in den mit unsrer Stelle zu nächst verbundenen Worten, Salz bey sich zu führen: so verstand er unter diesem Salze nichts anders, als das allen rechtshaffnen Lehrern höchstnützhige Salz der Weisheit, mit welchem sie die Seelen würzen, und für aller Fäulnis bewahren sollten (51). Daher sich selbst Zilarius (52) von den Aposteln der Redensart bedienet, daß sie die Menschen zur Ewigkeit gefalzet hätten. Das Salz ist die edelste Würze (53), und nach dem Urtheil des Theophrasts, der natürliche Balsam aller Leiber. Daher brauchte man dasselbe in Betrachtung seiner herrlichen Eigenschaften, nicht allein bey Besprengung der Opfer (54), sondern GOTT nannte auch selbst den festen Bund, den er mit Israel machte, einen Salzbund, weil derselbe, wie das Salz, unvergänglich und ewig bleiben sollte (55). Daher kam es auch, daß die ersten Christen denen Täuflingen mit den Worten: Nimm hin das Salz der Weisheit, Salz in den Mund gaben

(48) B. 38. (49) B. 42. u. f. (50) Matth. 5, 13. (51) v. Gerhardus in annot. ad Matth. ad h. l. p. 264. f. über diese Stelle Job. Wilhelm Bergers Progr. de sale terrae sacro in seime eloquentia publica. p. 337. und Matthæstus in script. conc. II. Fol. 117. et Fol. 120. seq. (52) in h. l. (53) bes. Dominici Wilhelmis dis. epistolarem physico-mechanicam, de salibus, und Rohrs physie. Bibliothek. S. 143. (54) 3 P. Mos. 2, 13. Bes. Lundii levitisches Priestertum, Kap. 35. (55) 3 B. Mos. 2, 3. bes. Franc. Burmanns Auslegung der 5 Bücher Moses über diese Stelle.

gaben (56). Das war, meines Erachtens, eben das Salz der Weisheit, welches der Herr seinen Jüngern zueignete, deren Rede lieblich, und mit dem Salze der Weisheit gewürzet seyn sollte (57). Womit aber sollten sie nun gewürzet werden? wahrhaftig mit nichts anders, als mit dem Feuer des Evangelii, welches anzuhünden, der Herr selbst in die Welt gekommen war (58). Der Herr nennet dasselbe ein Feuer, nicht allein dessentwegen, weil er wünschte, daß dasselbe, indem es damals nur zu schimmern angefangen, bald als ein helles Feuer leuchten möchte (59), sondern auch in der Absicht, weil das Evangelium selbst im alten Testamente mit dem Feuer war verglichen worden (60). Daher ist es kein Wunder, daß der Herr seine Apostel, nachdem er sie das Salz der Erde genennet hat, auch Lichter der Welt nennet (61), anzudeuten, daß sie, nachdem sie mit dem Feuer des Evangelii gesalzet, d. i. gleichsam ausgerüstet worden, beydes als Lichter andern den Weg zeigen, als ihr Licht selbst leuchten lassen sollten.

Man braucht solchergestalt die Worte gar nicht zu verändern, wenn man das Salzfeuer des Evangelii aus denselben erweisen will. Man darf sie nur in ihrer gewöhnlichsten Bedeutung nehmen. Daher halte ich es nicht mit dem Tremellius (61), welcher das Wort *πᾶς*, jede Sache (omnis res), übersetzet (62). Ich gebe vielmehr dem Arias Montanus, dem Erasmus, Gladius, Castalio, Pagninus, Junius, Beza, und Piscator, recht, welche dasselbe, ieder Mensch (omnis homo), übersetzen, und so heisset es denn nichts anders, als: „ieder Mensch (der mein Jünger seyn will) muß zum Feuer des Evangelii gesalzet, d. i. zubereitet werden.“

Man wird zwar den doppelten Tropum, der auf den Worten Feuer und salzen, lieget, für gezwungen und hart ausgeben: allein man erwäge dabey, daß nicht allein bey den übrigen Auslegungen, die ich bereits angeführet habe, ein gleicher doppelter Tropus gefunden wird; sondern daß man auch bey dergleichen Vorfällen, Figuren und Redensarten in der heiligen Schrift, die uns zu hart scheinen, bedenken müsse, daß jedes Volk,

(56) s. Rippels Alterthum und Bedeutung aller Ceremonen, p. 136. und Bebelii antiq. eccles. Sec. III. (57) Colloss. 4, 6. s. über diese Stelle Job. Willb. Bergers Progr. de sale Paullino in seicenti Stromat. academico, N. 10. p. 76. u. s. f. (58) Luc. 12, 49. (59) Flacii glossam ad Luc. 12, 49. (60) Mal. 3, 2. Matth. 5, 13 u. 14. (61) s. Bibl. Sacr. ex verf. Tremellii. (62) Eolich. gestalt müsse es im Griechischen vielmehr *πᾶν* scil. *πᾶν γένος* heißen.

Volk, jede Sprache, mithin auch die griechische, ihre besondern Redensarten habe (63), und daß es dem H. Geiste nicht ungewöhnlich sey, sich doppelt tropisch auszudrücken (64), ja, ich sage noch mehr, daß es hier ganz besonders nöthig sey, einen doppelten Tropum anzunehmen, da sonst die Redensart, mit Feuer salzen, nichts bedeuten würde (65). die Beschaffenheit der griechischen Sprache, oder, damit ich mich noch deutlicher ausdrücke, der Genius derselben leidet diese Redensart ganz wohl, und auch (66) die draun folgenden Worte rechtfertigen dieselbe, worinn sich Jesus auf das alte Testament beruset, in welchem alle Opfer mit Salz gesalzet, nicht aber, nach Art der Abgötter, mit Sauerreige dem H. Herrn gebracht werden mußten (67). Daher sagt der Heiland gleichsam so viel: Gleichwie (68) im A. T. jedes Gott wohlgefällige Opfer mit Salze gesalzen (d. i. zubereitet) wird; also muß ieder Mensch nunmehr im N. T. mit dem Feuer des Evangelii gleichsam gesalzen (d. i. dem H. Herrn zubereitet) werden. Und eben dieß ist das wahre Salzfeuer des Evangelii, von welchem Jesus so nachdrücklich und lehrreich redet.

Was ist nunmehr wohl nöthiger, als die genaue Erwägung der Pflichten, welche bey diesem Salzfeuer des Evangelii, beobachtet werden müssen, und die uns der H. Herr selbst einschärft, wenn er spricht, Habt Salz bey euch. Wir gelangen dadurch zu der Versicherung, das Salz und Schwefelfeuer der göttl. Strafe nicht zu erfahren, welches ehemals Sodom und Gomorrha, Adama und Seboim erbärmlich verwüstete. Denn, obgleich der H. Herr blos des Feuer- und Schwefelregens gedenket: so ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß sich auch salzige Theile bey diesem Wetter befunden haben, da selbst die See, welche nachdem hinterblieben, das Salzmeer genennet worden ist (69). Wir müssen also, um dem Feuer der Strafe Gottes zu entgehen, das Salzfeuer des Evangelii unterhalten. Denn alles, d. i. ieder Mensch, muß zu diesem Feuer gesalzen werden.

b

Wohl:

(63) s. Stephanum Gauslenum in disc. theol. p. 398. wie auch Rambachs Hermeneutic. sacr. Lib. III. c. 2. §. 6. p. 439. 440. (64) s. E. mit Feuer taufen, mit Blute weiß machen. (65) s. Lutherum Tom. 3. Ienenf. lat. p. 195. (66) s. daß große Baseler Lexicon, allwo gezeigt wird, daß *αλάς* auch so viel als *congrego*, *colligo*, *comparo* bedeute. Und so kann es auch heißen, *omnis homo igne evangelii congregatur*, *colligitur*, *comparatur*. (67) s. Mos. 2, 11. coll. 13. s. auch Alexandri Mori not. ad Marc. 9, 49. ap. Fabric. l. c. (68) *καί* bedeutet auch öfters eine Vergleichung, wie i. E. Marc. 3, 24. (69) s. Josephi antiq. iudaeor. L. I.

Wohlan! Geliebtes Lauban, nimm dieses Salzfeuer der Liebe Gottes an, daß Du jenem Feuer der Rache entgehen mögest. Nimm es an, als ein Feuer, welches den Schatten lichte machet, die Finsterniß vertreibt, Dein Herz erleuchtet, das Licht entdeckt, das ehedem verborgen war, das die majestätischen Eigenschaften Deines Gottes, auf das lebhafteste vor die Augen leget. Der Herr hat mit Dir aus dem Feuer im Ernst und Eifer, aber auch in Liebe und Erbarmen geredet. Laß Dir dieses daher einen Bewegungsgrund seyn, die Stimme des Herrn aus dem Feuer mit Ehrfurcht zu erwägen, damit Du sie niemals im Zorne mögest erschallen hören.

Dies eben ist der Inhalt unsrer Andacht, welchen ich Dir, G. L. hier mit überreiche. Die mir anvertraute Schuljugend wird bey ihren mehr auf die Erbauung, als auf Zierde, abzielenden Reden, die Worte Moses (70), Der Herr redet aus dem Feuer, zum Grunde legen, und alsbald nach Abfindung der erwecklichen Motete: Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern 2c. wird der Vorredner, Samuel August Seidel, aus Lauban, von der Beschaffenheit, Nutzen und Nothwendigkeit des Feuers, poetisch handeln, und die Höchst-, Hoch- und Werthgeschätzten Zuhörer um ein geneigtes Gehör ersuchen. Hierauf werden acht hoffnungsvolle liebe Stadtkinder, theils in, theils außer der Schule, in deutschen Versen die Gelegenheit zu unserm Vorwurfe bahnen. Ihre Nahmen sind: Job. Jac. Bertram, Sam. Friedr. Seidel, Carl Siegm. Blochmann, Heinrich Aug. Kottmann, Job. Willh. Blochmann, Ferd. Gottl. Friezische, Joh. George und Joh. Gottfr. Dittmann. Alsdenn werden fünf unsrer Zuhörer, von der Stimme des Herrn überhaupt, und ins besondere im Feuer handeln, namentl. Ferd. Gottl. Kirchhof, aus Laub. Friedr. Gottl. Wehner, von Niederwiesä. Joh. Carl Gottl. Pezold, aus Laub. Joh. Fr. Reifig, von Kieflingsw. Aug. Wolfg. Kirchbach, aus Laub.

Nach diesem wird die Stimme Gottes aus dem Feuer nach seinen Eigenschaften in folgenden Reden erörtert werden, und zwar 1) die Stimme der Majestät Gottes aus dem Feuer, von Joh. Mich. Börner, aus L. 2) die Stimme der Ewigkeit Gottes aus dem Feuer, von Joh. Siegm. Schreck, von Berthelsdorf. 3) die Stimme der Unveränderlichkeit Gottes aus dem Feuer, von Joh. Heinr. Korbien, von Löwenberg. 4) die Stimme der Allmacht Gottes aus dem Feuer, poetisch, von Heinr. Joh. Gottfr. Knöchern, von Budisin. 5) die Stimme der Allwissenheit Gottes.

Gottes aus dem Feuer, von Joh. Gottl. Förstern, von Wingendorf.  
 6) die Stimme der Allweisheit Gottes aus dem Feuer, von Dav. Sam.  
 Stolle, aus Laub. 7) die Stimme der Allgegenwart Gottes aus dem  
 Feuer, von Carl Zeinr. von Löwenberg, einem Sächsischen von Abel.  
 8) die Stimme der Wahrheit Gottes aus dem Feuer, von Joh. Gottl.  
 Thoma, von Marglissa. 9) die Stimme der Heiligkeit Gottes aus dem  
 Feuer, von Chr. Gottl. Schönborn, von Freystadt a. S. 10) die Stim-  
 me der belohnenden Gerechtigkeit Gottes aus dem Feuer, von Carl Friedr.  
 Schauern, aus Laub. 11) die Stimme der strafenden Gerechtigkeit Got-  
 tes aus dem Feuer, von Joh. Gottfr. Jacob, aus Laub. 12) die Stim-  
 me der Gürtigkeit Gottes aus dem Feuer, von Joh. Zeinr. Gottl. Zoff-  
 mann, von Marglissa. 13) die Lehrstimme des Herrn aus dem Feuer,  
 von Gottfr. Baumert, von Schoßdorff. 14) die Vaterstimme Gottes  
 aus dem Feuer, von Carl Willh. Dittmann, aus Laub. 15) die Stim-  
 me des Herrn im Feuer, eine Ermunterung zur Busse, von Gottfr. Rö-  
 nig, von Wigandsthal. 16) die Stimme des Herrn aus dem Feuer,  
 eine Ermunterung zum Glauben, von Benj. Gottl. Schulzen, aus Laub.  
 17) die Stimme des Herrn im Feuer, eine Ermunterung zum Danke,  
 von J. Gottl. Brückner, von Heydersdorf. 18) die Stimme des Herrn  
 im Feuer, eine Ermunterung zum Lobe, von Joh. George Wernitzer,  
 von Lauban. 19) die Stimme des Herrn im Feuer, eine Ermunterung  
 zum Gebethe, von Carl Gottl. Conrad, aus Lauban.

Hierauf werden folgende 5 aus der andern Classe die Stimme des Herrn  
 als einen Bund mit Lauban erwägen, nämlich, Gottfr. Traug. Kosche,  
 aus Lauban, Aug. Wolfg. Deutschländer, aus Lauban, George Fr.  
 Diehm, aus Lauban, Sam. Friedr. Seidel, aus Lauban, Joh. Gottl.  
 Linke, aus Görlitz.

Endlich wird der Schlußpredner, Sam. Fr. Nathan. Morus, aus Laub.  
 die Worte Samuelis: Rede, Herr, denn dein Knecht höret, auf die Stim-  
 me des Herrn im Feuer, poetisch anwenden, und den resp. Hochgeschäg-  
 ten Anwesenden für Dero Gegenwart gehorsamsten Dank abstatten, nach  
 welchem mit Bethen und Flehen folgende liebe und hoffnungsvolle Lau-  
 banische Stadtkinder schließen werden, als: Friedr. Siegm. von Lö-  
 wenberg, Zeinr. Gotth. Sam. Seidel, Christ. Aug. Pauli, Joh.  
 Christ. Kirchhof, Christ. Gottl. Seiffert, Joh. Gottl. Bund-  
 schuch, Sam. Benj. Bluge, Johann Gottfr. Herzog.

Zulezt wird mit folgender Andacht geschlossen werden.

4c  
3087  
8K  
(X2625342)

I.  
Dir, dir, Jehovah, will ich singen,  
Die dir, du Sonne der Gerechtigkeit (71),  
Dir will ich meinen Beyrauch bringen,  
Den Beyrauch, den dir Glut und Andacht  
wehrt.  
Dein Feuerklang, die reinste Majestät,  
Erhebt das Herz, das glihend vor dir steht.

II.  
Dein Glanz bewegt die Seraphinen  
Ihr heilig, heilig, heilig, schallt empor (72).  
Du sisset auf den Cherubinen (73),  
Und deine Herrlichkeit erweckt ihr Chor (74).  
Mit Feuer füllt sie Hütte, Zempel, Haus  
(75),  
Im Feuer führt sie aus Egypten aus (76).

III.  
Mit Donner giebt sie das Gesehe (77),  
Wie Wachs zerschmilzt die Welt für ihren  
Blitz (78),  
Des neuen Bundes holde Schätze (79),  
Bestätigt sie aus ihrem Feuerstih,  
Im Ernste häut ihr Donner und ihr  
Schall (80)  
Mit Lieb und Treue brennt sie überall.

IV.  
Auf, Lauban, jenes Feuers Stämme,  
Der Blitz, für dessen Gluth das Land erschrickt,  
Und Sodoms Rauch bey ihrem Grimme,  
Ihr Feuerreiser, der auch dich gebrückt,  
Der Psal, der ewiglich mit Feuer brennt  
(81),  
Zieht dich zu den, so Salem König nennt.

V.  
D laß dich seine Stimme leiten;  
Sie ruft im Feuer; hör und folg ihr bald  
Im Feuer wird sie dich begleiten.  
Wie Ross u. Wagen um dich her gestalt (82);  
So wird dein Opfer gnädig angefehn,  
Und ihre Treu, wie Mauern, um dich steht  
(83).

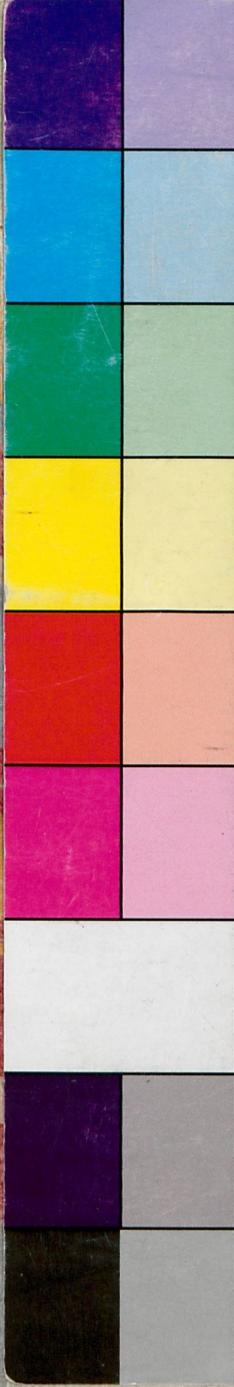
VI.  
Wohlan! der Herr redt aus dem Feuer,  
Er ruft! was thust du, Lauban, nun dabey?  
Betrachte du, wie groß, wie theuer,  
Auch da Geduld und Güte und Langmuth  
sey;  
Und ruffe dann, und singe nah und fern:  
Blitz, Donner, Feuer, Sitze lobt den  
Herrn (84).

Ich nehme mir daher die Freiheit, Sie, Hochgeneigteste Parvonen, nebst allen resp. vornehmen Männern und Freunden unsrer Schule, beyderley Geschlechtes, wie auch die sämliche löbliche Bürgerschaft, zu Anhöhrung dieser Reden, welche insgesammt in deutscher Sprache abgefasset sind, innschenden Sonntag, gel. Wtk, alsbald nach geendigten Nachmittags Gottesdienste in den Hörsaal der ersten Classe unsrer Schule gehorsamst, ergebenst und dienstfremdlich einzuladen, und mit den Wünschen unsrer Schule für die geliebte Stadt, die ihrigen vor den Thron Gottes niederzulegen. Wie ich mir nebst meinen jungen Rednern, Dero allerseits hochschätzbare Gegenwart zuversichtlich verspreche, also werde ich auch diese Gewogenheit iederzeit mit gehorsamsten und ergebensten Danke erkennen. So viel! Geliebtes Lauban. Der H. V. M. denke iederzeit an Dich, und segne Dich. Er bestätige auch unsere gegenwärtigen Absichten und Anstalten. Lauban, am 4 des Maymonats, 1753.

(71) Malach. 4, 2. (72) Jes. 6. (73) Ps. 99, 1. Es. 37, 6. (74) Es. 37, 6. (75) 2 Chron. 7, 1. (76) 2 Mos. 13, 21. (77) 2 Mos. 19, 16. (78) Ps. 97, 5. (79) Ps. 29, 7. (80) Offenb. 19, 20. (81) 2 Kön. 6, 17. (82) Zach. 2, 5. (83) Es. d. 3 M. i. S. v. 76.

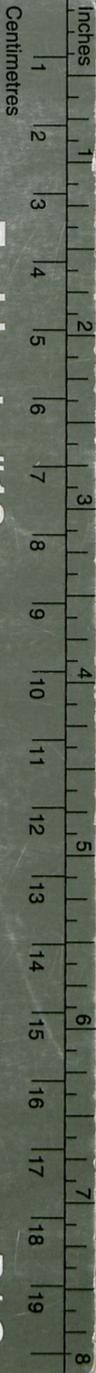
\*

Yc  
3684



Farbkarte #13

B.I.G.



uer Christi,

, 49.  
ürzlich

et sich  
Feyer

ischen  
festes

Schule,  
he  
Sonntag nach Ostern  
May 1753.

werden soll,  
Gegenwart  
ner und Wohlthäter

Lycei  
Geschlechts  
uch  
Bürgerchaft  
ed dienstfreundlichst aus  
edrich Gregorius,  
Preus. deutschen Gesellschaft zu Königsberg  
Latein. zu Jena Ehrenmitglied.

Nikolaus Schillen.

